

Internet. Roman Reher ist einer der einflussreichsten Bitcoin-Experten im deutschsprachigen Raum. Seinem Blog auf YouTube folgen mehr als 100.000 Menschen. Dass Bitcoin an Wert gewinnt, ist für ihn ein physikalisches Gesetz.

„Bitcoin ist gefragt, wo die Freiheit fehlt“

VON GERHARD HOFER

Die Presse: Wann haben Sie zum ersten Mal das Wort „Bitcoin“ gehört?

Roman Reher: Ich hab 2011 das erste Mal von Bitcoin erfahren – und zwar im Darknet.

Dort treibt man sich aber eher herum, wenn man Illegales im Schilde führt.

Oder man ist ein 21 Jahre alter Informatiker und will wissen, wie das Darknet funktioniert. Ich hab also gesehen, dass dort der Bitcoin als Währung verwendet wird. Ich konnte damit überhaupt nichts anfangen. Ich erinnere mich noch, dass damals ein Bitcoin etwa acht Euro wert war.

ÜBER GELD SPRICHT MAN

DiePresse.com/meingeld

Aber das war's dann fürs Erste?

Ja, ich hatte dann einen guten Job in einem IT-Unternehmen, war für die Softwareentwicklung verantwortlich. Und ich verdiente immer mehr Geld. Dann fragte ich mich, was ich damit machen soll.

Und?

Ich habe Aktien gekauft, und das lief ganz gut. Aber dann ging halt dieser Bitcoin-Boom los. Und als Informatiker hat mich das mehr interessiert. 2016 hab ich mit meinem Computer Bitcoin-Mining gemacht. Das hat sich zu diesem Zeitpunkt zwar nicht mehr gelohnt, aber ich wollte diesen Prozess verstehen.

Sie haben sich technisch und nicht ökonomisch der Sache genähert.

Genau. Und tatsächlich hab ich erkannt, dass andere Kryptowährungen, etwa Ethereum, technisch viel weiter entwickelt sind als Bitcoin. Ich hab schnell bemerkt, dass nicht nur die technologische Sicht zählt. Ganz wichtig sind eben auch die Ökonomie und die Physik.

Physik?

Man muss verstehen, dass Bitcoin eine physikalische Absicherung hat. Das Netzwerk behält seine Eigenschaften, niemand kann es verändern oder übernehmen. Andere Kryptowährungen haben diese Eigenschaft nicht, dort kann theoretisch oder sogar akut in das Netzwerk eingegriffen werden. Und deshalb spreche ich auch nicht mehr über andere Kryptowährungen, sondern nur noch über Bitcoin.

Irgendwann haben Sie sich nicht nur selbst informiert, sondern haben Ihren eigenen Blog



„Blocktrainer“ gegründet.

Das kam etwas später. Davor hab ich festgestellt, dass auf YouTube ziemlich Quatsch erzählt wird.

Wann haben Sie Ihren ersten Bitcoin gekauft?

Offiziell sprech ich gar nicht darüber. Ich sag das deshalb, weil ich nicht will, das die Leute wegen mir Bitcoin kaufen.

Aber Sie wissen schon, dass Sie ein Influencer sind und andere beeinflussen?

Ich weiß das natürlich. Aber dennoch soll jeder seine Entscheidung selbst treffen.

Wären Sie nicht unglaublich, wenn sie keine Bitcoin hätten?

Das kann sich jeder denken. Und natürlich weiß ich, dass dieses Format hier „Über Geld spricht man“ heißt. Aber über mein privates Portfolio spreche ich nicht.

Eine Siemens-Aktie hat einen Track-Record von 120 Jahren, auch weiß man, was das Unternehmen produziert. Bei Bitcoin fehlen doch all diese Informationen. Wo also liegt die Fantasie bei Bitcoin?

Das ist wohl die Frage, an der man am meisten zu knacken hat. Bei

Bitcoin gibt es kein Management, dessen Strategie ich als gut empfinde und deshalb investiere. Bitcoin bietet keine Person, der man vertrauen kann.

Da ist kein Warren Buffett oder Steve Jobs.

Richtig. Aber auf der anderen Seite gibt es eben auch nicht diesen „Single Point of Failure“. Auch wenn Siemens einen sehr langen Track-Record hat, kann der Vorstand dennoch eine schlechte Entscheidung treffen und das Unternehmen untergehen. Es kann auch sein, dass die Mitarbeiter, die man vor 30 Jahren eingestellt hat, Kompetenzen besitzen, die man heute nicht mehr braucht. Unternehmen werden, wenn sie älter werden, immer ineffizienter und gehen irgendwann zugrunde.

Bitcoin bleibt „Forever Young“?

Bitcoin ist eine kollektive Entwicklung einer Technologie. Man muss es sich also vorstellen, als würde die ganze Welt an diesem einen Unternehmen arbeiten.

Man vertraut also nicht dem Management, sondern der Herdenintelligenz?

Bitcoin entwickelt sich eigentlich extrem langsam, weil alle damit

auch einverstanden sein müssen. Erst wenn quasi 99 Prozent zustimmen, kommt so eine Entwicklung auch wirklich. Bitcoin ist also darauf ausgelegt, möglichst stabil zu sein.

Aber 99 Prozent der Bitcoin-Besitzer wollen satte Gewinne machen, denen ist doch die Stabilität des Systems völlig egal.

Damit kommen wir zum zweiten Punkt. Eigentlich sollte man Bitcoin nicht kaufen, weil man dafür in Zukunft mehr Dollar bekommt. Die große Innovation liegt darin, dass Bitcoin als Geld fungieren kann. Und darüber hinaus ist Bitcoin eine physikalische Ressource. Jede Ware ist eigentlich eine Ansammlung von Energie. Wenn ich

ZUR PERSON

Roman Reher ist Software-Entwickler und Unternehmer in Münster. Als „Blocktrainer“ informiert er auf YouTube über Bitcoin und Blockchain. Dafür lukriert er Werbeeinnahmen und Spenden. Sein Unternehmen berät darüber hinaus auch Kunden wie die Deutsche Bahn. Reher wird Gast bei der BTC22 sein. Die größte Bitcoin-Konferenz im deutschen Sprachraum findet von 15. bis 17. September 2022 im Congress Innsbruck statt. Mehr dazu unter www.bconf.de.

ein Haus kaufe, dann kaufe ich alle Energieprozesse, die in dieses Haus geflossen sind. Unser Geld ist nur ein Repräsentant für einen Energiewert, den wir ihm zusprechen. Das Spannende an Bitcoin ist, dass, egal, wie viel Energie wir aufwenden, wir niemals mehr als 21 Millionen Bitcoin bekommen werden. Das kann niemand aufbrechen.

Mit anderen Worten: Bitcoin kann nicht inflationieren.

Unser technologischer Fortschritt führt dazu, dass es von allem mehr geben wird und dass alles inflationiert. Nur Bitcoin unterliegt dieser Problematik nicht. Mit der Zeit bekommen wir immer mehr Güter für unsere Bitcoin.

Sie meinen also, dass es quasi ein physikalisches Gesetz ist, dass Bitcoin früher oder später an Wert gewinnt.

Ja, das sehe ich so.

Große Worte in Zeiten hoher Inflation. Aber Joe Biden muss keine Ahnung von Physik haben, um Bitcoin einfach zu verbieten.

Das ist natürlich ein Risiko für die aktuelle Zeit. Aber Bitcoin wird deshalb nicht verschwinden. Zuletzt hat ja auch China das Mining verboten. Es hat gerade einmal zwei Monate gedauert, bis mehr geschürft wurde als jemals zuvor, aber eben auf anderen Flecken der Erde. Es zeigt, wie dieses Netzwerk als Schwarmintelligenz funktioniert.

Verbote gehen ja in aller Regel nach hinten los.

Und Bitcoin ist genau dort gefragt, wo die Freiheit fehlt. Etwa in vielen afrikanischen Ländern. Oder aktuell in der Ukraine. Dort müssen viele Menschen flüchten, und sie können ihre Bitcoin leicht außer Landes schaffen, indem sie sich zwölf Wörter merken. Man kann also Werte mitnehmen, ohne Gefahr zu laufen, dass sie einem auf der Flucht weggenommen werden. Goldmünzen in der Hosentasche wären da viel riskanter.

Man braucht nur den Code für sein Wallet im Kopf. Aber Bitcoin ist auch attraktiv für die Täter, die so Sanktionen umgehen.

Ja, man kann Putin zwar aus den Geldsystemen schmeißen, aber nicht aus Systemen wie Bitcoin. Deshalb ist aber Bitcoin nicht böse. Putin findet immer Umgehungen, wenn andere mitspielen. Sanktionen sind nämlich ein sozialer Kontrakt. Wenn wir mit Putin keinen Handel treiben wollen, müssen wir ihn nicht aus dem Swift-System ausschließen. Dann dürfen wir einfach nicht mit ihm Geschäfte machen. [Blocktrainer]

KONJUNKTUR

Wirtschaftswachstum, 2021	+4,5 %	Verbraucherpreis, Basis 2010	127,8
BIP-Veränderung, Wifo 2022*	+4,3 %	Verbraucherpreis, Basis 2005	140,0
Inflationsrate Februar	+5,9 %	Verbraucherpreis, Basis 2000	154,7
Arbeitslosenrate Februar	7,3 %	Verbraucherpreis, Basis 1996	162,8
Arbeitslosenrate Eurostat	4,9 %	Verbraucherpreis, Basis 1986	212,9
Beschäftigte absolut, Februar	3.765.000	Verbraucherpreis, Basis 1976	330,9
Veränderung zum Vorjahr	+4,8 %	LHKI, Basis 1945	6501,8
Übernachtungen im Jänner	10.219.200	GHPI, Basis 2020: Februar	121,7
Veränderung in %	+1257,9	Veränderung zum Vorjahr	+16,3 %
Inländer absolut	2.238.200	Baukostenindex, Basis 2020: Februar	115,7
Veränderung in %	+306,5	Veränderung zum Vorjahr	+11,4 %
Ausländer absolut	7.981.000	Tariflohnindex, Basis 2016: Februar	114,1
Veränderung in %	+3852,0	Veränderung zum Vorjahr	+2,5 %
Indizes Februar (vorläufige Zahlen)			
Verbraucherpreis, Basis 2020	106,7		
Verbraucherpreis, Basis 2015	115,4		

* Prognose

Gold und Silber in der Krise gefragt

Edelmetalle. Deutscher Bankenverband sieht erhöhte Nachfrage.

Pforzheim. Krisenzeiten sind gute Zeiten für Gold und Silber: Verbraucher setzen angesichts der Pandemie, wirtschaftlicher Unsicherheit und nun auch des Ukraine-Kriegs stark auf die Edelmetalle in Form von Barren und Münzen.

Seit Jahresbeginn beobachtet man eine um mindestens 25 Prozent gestiegene Nachfrage gemessen am Vorjahreszeitraum, sagte Georg Steiner, Vorsitzender des deutschen Arbeitsausschusses

Edelmetallwirtschaft der Fachvereinigung Edelmetalle. Bestimmte Produkte, etwa kleinere Stückelungen bei Münzen, seien bisweilen nicht sofort verfügbar gewesen.

Schon im Vorjahr hatte die Nachfrage nach Barren und Münzen in Deutschland um 31 Prozent zugenommen. Insgesamt seien 2021 gut 161 Tonnen Gold (Vorjahr: 157) abgesetzt worden – das zweite Rekordjahr in Folge, sagte der Geschäftsführer der Fachverei-

nigung, York Tetzlaff. Dagegen standen Verkäufe von sogenannten Papiergold, also Finanzprodukten, die sich am Goldkurs orientieren. Hier hätten Anleger eher auf Gewinnmitnahmen gesetzt.

Die Branche bleibt zuversichtlich. „Im zweiten Quartal könnten die Lockerungen der Coronamaßnahmen zu Nachholeffekten sowohl in der technischen Industrie als auch in der Schmuckindustrie führen“, sagte Steiner. (APA/DPA)